

Tsunami-Überlebende

Eine Million Kinder mit PTBS?

Der Tsunami vom 26. Dezember 2004 war eine der größten Naturkatastrophen der jüngeren Geschichte mit massiven Zerstörungen in acht Ländern und mehr als 250 000 Toten. Indische Psychotherapeuten versuchten nun, die Prävalenz Posttraumatischer Belastungsstörungen (PTBS) bei Kindern einzuschätzen.

523 jugendliche Tsunami-Überlebende in Tamil Nadu, Südindien, konnten mittels der tamilischen Versionen der Impact of Event Scale-8 Items und der Child Behaviour Checklist Post-traumatic Stress Disorder untersucht werden.

Die im Februar durchgeführten Interviews ergaben eine PTBS-Prävalenz von 70,7%, bei der Wiederholung im Juli 2005 war zusätzlich bei 10,9% eine verzögert aufgetretene PTBS nachweisbar. Die Gesamtprävalenz betrug also 82%. Die PTBS wurde in jeweils der Hälfte der Fälle als leicht bzw. schwer beurteilt. Von der Erkrankung waren

häufiger Mädchen als Jungen betroffen (76 vs. 63%) und 12-18-Jährige als jüngere Kinder. Die PTBS-Schwere war umso ausgeprägter, je mehr Todesfälle, Zerstörung des Besitzes oder beides von ihnen erlebt worden waren.

Problematisch ist die große Diskrepanz zwischen dem riesigen Behandlungsbedarf von etwa einer Million Kindern und den sehr bescheidenen Ressourcen für eine adäquate Therapie Posttraumatischer Belastungsstörungen in den betroffenen Ländern. (JL)

■ John PB et al.: The prevalence of posttraumatic stress disorder among children and adolescents affected by tsunami disaster in Tamil Nadu. *Disaster Manag Response* 5 (2007) 3-7
 ✕ Bestellnummer der Originalarbeit 072557

Disruptives Verhalten bei Kindern

CBT beugt Drogenkonsum und Delinquenz vor

„Disruptives Verhalten“ gilt bei Kindern als Risikofaktor für Drogenmissbrauch und delinquentes Verhalten im Jugendalter. Kann eine spezifische kognitive Verhaltenstherapie (CBT) diesen Entwicklungen vorbeugen?

In den Niederlanden unterzogen sich 77 Kinder (8-13 Jahre) mit disruptivem Verhalten nach Randomisierung entweder dem Utrecht Coping Power Program (UCCP) oder erhielten die übliche Behandlung, die u. a. eine traditionelle Verhaltens- und Familientherapie umfasste. Das UCCP bestand aus der Kombination einer spezifischen CBT für das Kind und einer Verhaltensintervention bei den Eltern.

Nach fünf Jahren fanden sich in der UCCP-Gruppe mit

17% vs. 42% signifikant weniger Raucher als in der Vergleichsgruppe. Auch der Unterschied im Marihuana-Lebenszeitkonsum war signifikant (13% vs. 35%).

Auf die Neigung zu Straftaten wirkten offenbar beide Therapieformen anhaltend vorbeugend, denn ihre Raten waren in allen drei Studienkollektiven gleich. (GS)

■ Zonneville-Bender MJS et al.: Preventive effects of treatment of disruptive behavior disorder in middle childhood on substance use and delinquent behaviour. *J Am Acad Child Adolesc Psychiatry* 46 (2007) 33-39
 ✕ Bestellnummer der Originalarbeit 071626

Restless-Legs-Syndrom

CME: RLS immer noch unterdiagnostiziert? *Neurol Sci* 18

Schizophrenie

Risikofaktor pränatale Homocysteinämie? *Arch Gen Psychiatry* 20
 Remission und Lebensqualität unter Atypikum 20

Schmerz

Neuropathischer Gesichtsschmerz: Reflexe prüfen und Laser-evozierte Potenziale ableiten *J Headache Pain* 21
 Neuropathischer Schmerz: Schnelles Ansprechen auf α_2 - δ -Modulator 21

Sucht

CME: Alkoholembryopathie: Senkt die gezielte Aufklärung der Frauen das Risiko? *Am J Prev Med* 22
 Ex-Ecstasy-User: Impulsiv und entscheidungsschwach *Psychopharmacol* 22

Vaskuläre Erkrankungen

Behinderung nach zweitem Schlaganfall: Besserung in den ersten sechs Monaten *Neurology* 24
 Droht das Pflegeheim? Dysphagie verschlechtert Prognose *Age Ageing* 24
 Muskelrelaxans lindert Spastizität nach Schlaganfall *Eur J Neurol* 24

CAVE

Bei auffälligen Leberwerten auch an Paracetamol denken! *JAMA* 25

Varia

Essstörungen bei Männern: Hohe Prävalenz bei Homo- und Bisexuellen *Int J Eat Disord* 25
 Hypercholesterinämie bei Asperger-Syndrom *Psychiatry Res* 25
 CME: Schlafgestörte Kinder: Besonders die Gesundheit der Mütter leidet *J Paediatr Child Health* 26
 Kongress-Splitter XXI. ISTH-Kongress: Hirnblutung begrenzt – aber Mortalität bleibt 26
 § Recht und Abrechnung 28

Med-Infos

Aktuelles 2
 @ SITE-SEEING ADHS im Internet 12

steno 16

IM FOKUS: Ausgewählte Studien für ausgewählte Leser 18

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG 20

Impressum 21

Bestellcoupon 14